

NACHRICHTEN

Professoren-Wahlen
in St. Gallen

ST. GALLEN: Der St. Galler Universitätsrat hat fünf neue ordentliche Professoren gewählt: Karl Frauendorfer wird Ordinarius für Operations Research, Simon Gächter Ordinarius für Volkswirtschaftslehre, Franz Jaeger Ordinarius für Wirtschaftspolitik, Kuno Schedler Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre und Hans Vest Ordinarius für Strafrecht und Strafprozessrecht. Ausserdem wird Thomas Rudolph Extraordinarius für Internationales Handelsmanagement. (HSG)

6,7 Millionen für
«Licht ins Dunkel»

BREGENZ: Die ORF-Aktion «Licht ins Dunkel» verzeichnete in Vorarlberg in diesem Jahr ein sensationelles Ergebnis. Das geht aus der soeben erstellten Endabrechnung hervor. Gespendet wurden allein von Vorarlbergern und der Bevölkerung des benachbarten Auslands insgesamt 6,7 Millionen Schilling, das liegt wesentlich über dem österreichischen Schnitt. Ein Jahr zuvor waren es 2,8 Millionen Schilling. Angesichts der weiteren Aktionen wie «Nachbar in Not/Kosovo» und «Vorarlberger helfen» für Hochwassergeschädigte, bei denen ebenfalls kräftig gespendet wurde, ein Beweis für das grosse Herz der VorarlbergerInnen.

Grossspender waren die Stadt Feldkirch mit der Aktion «Adventskalender» mit 540 000 Schilling und SPAR mit 460 000 Schilling. Bei den «privaten Spendern» stehen die «Friends of Nüziders» mit über 100 000 Schilling an erster Stelle.

Allein am 24. Dezember gingen über eine Million Schilling an Telefonspenden ein. Die Kulturabteilung von Radio Vorarlberg beteiligte sich mit über 50 000 Schilling, die bei den Veranstaltungen «Heimaterbst» und «Texte und Töne» gesammelt wurden. Auch wurde eine CD mit «Vorarlbergern Weihnachtsliedern» herausgegeben, deren Erlös der Aktion Licht ins Dunkel zur Verfügung gestellt wurde.

Das Ergebnis ist auch einem Grosseinsatz Vorarlberger Prominenten zu verdanken. Bei der Live-Sendung am 24. Dezember waren u. a. Tennis-Ass Sandra Dopfer, Ringerweltmeisterin Nicola Hartmann, Spieler der VEU Feldkirch und Mario Reiter zu Gast. Dienst an den Spendentelonen machten aber auch LH Herbert Sausgruber und die Stars der volkstümlichen Musikszene, die «Klostertaler». (Eing.)

Musik-Börse heute
Samstag

BUCHS: Ein kleines Jubiläum steht an. Bereits im 5. Jahr findet die Musik-Börse heute Samstag, den 8. April im Saal des Hotel Bären an der Bahnhofstrasse in Buchs statt.

Die Idee «Musiker helfen Musikern» entstand 1995, als verschiedene regionale Musiker bei einem Treffen in der Diskussion darauf hinwiesen, dass Fachgeschäfte aus vorstädtlichen Gründen nicht alles eintauschen können, was persönlich nicht mehr gebraucht wird.

Gebrauchte Instrumente, Zubehör, Effekte oder ganze Musikanlagen stehen zum Verkauf bereit, finden aber keinen Abnehmer. An jeder Musik-Börse gibt es Schnäppchen unter all den vielen Teilen, die angeliefert werden. Jeder Musiker kommt auf seine Kosten, findet Raritäten, gut erhaltene Occasions-Instrumente oder kann seine Sachen verkaufen, um sich im Fachgeschäft neu einzudecken.

Ein «Selbsthilfe-Unternehmen» der Interessengemeinschaft «Musiker helfen Musikern!» Instrumente und Zubehör können ab 9 Uhr angeliefert und bis 17 Uhr wieder abgeholt werden. (Eing.)

Osterkonzert

BAD RAGAZ: Im Kursaal des Grand Hotels Bad Ragaz findet am Sonntag, den 23. April um 17 Uhr ein Osterkonzert statt. Daniel Moos, Klavier, Sara Galli, Sopran (Mailand), Barbara Ciannama, Violine (CH) sowie Claude Hauri, Violoncello (CH) präsentieren ein beschwingtes und festliches Osterkonzert.

Es erwartet Sie ein bunter, musikalischer Frühlingstrauss mit beliebten Werken, von Corelli, Mozart, Haydn, Brahms, Verdi, Puccini, Tosti.

Die Künstler sind mehrfache internationale Wettbewerbspreisträger und treten in Mailand, Rom, Wien, Zürich, Lyon mit grossem Presse- und Publikumserfolg auf.

Karten sind im Verkehrsbüro Bad Ragaz, Tel. 081/302 10 61 für 29 Franken / Studenten 16 Franken erhältlich. (Eing.)

Ohne Weiterbildung
herrscht Stillstand

80. Hauptversammlung des Fachverbandes der Hauswarte in Montlingen

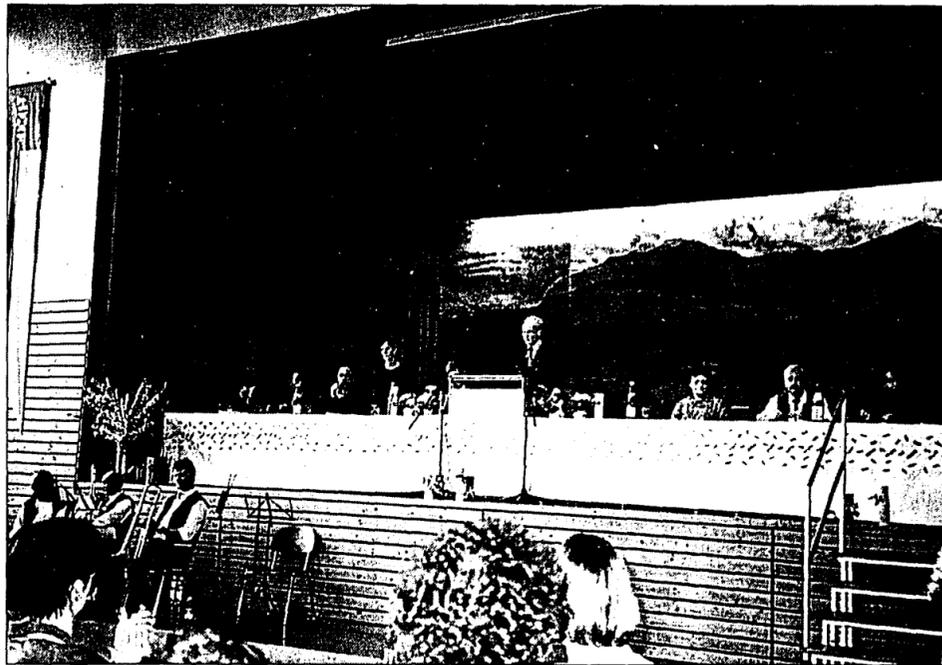
MONTLINGEN: Die 80. Hauptversammlung des Fachverbandes der Hauswarte St. Gallen – Appenzell – Fürstentum Liechtensteins in der Berglihalle unter der Leitung von Präsident Gebhard Werne, Wil, verlief zügig. Aus- und Weiterbildung erhalten einen hohen Stellenwert. Ein Nachtessen leitete über zum gesellschaftlichen Teil.

Am Samstagnachmittag wurden die 170 erschienenen Mitglieder, die aus dem ganzen Verbandsgebiet der drei Kantone und dem Fürstentum Liechtenstein angereist waren, von der «Muntlager Buuremusig» mit frohen Weisen begrüsst.

In seiner Rückschau konnte der Präsident über ein im Wesentlichen erfreulich verlaufenes Jahr berichten. Positiv bewertete er die Zusammenarbeit mit dem st. gallischen Schulgemeindeverband als dem wohl wichtigsten Sozialpartner. Als Wermutstropfen nannte er gewisse Unstimmigkeiten in der Sektion St. Gallen, die trotz intensiver Gespräche und zwei Versammlungen noch nicht behoben werden konnten.

Im Auftrag des Fachverbandes organisiert Willi Tanner ein fachspezifisch ausgerichtetes Kursangebot. Der Präsident ermunterte zu noch vermehrtem Mitmachen: «Ohne Weiterbildung sind wir zum Stillstand verurteilt. Dies sollte gerade bei uns nicht passieren.»

Mit dieser Sparte befasste sich auch der schweizerische Dachverband. Jürg Mettler Zentralpräsident, orientierte über einen



Der Vorstand des Fachverbandes der Hauswarte konnte an der 80. Hauptversammlung in Montlingen auf ein erfreulich verlaufenes Jahr zurückblicken.

Schwerpunkt für die DV 2000. Es ist die Beteiligung an der Schaffung einer Schweizerischen Fachschule für Gebäudeunterhalt. Diese Schule soll aber nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zu den in einzelnen Kantonen bereits bestehenden Hauswarschulen entstehen und ein erweitertes Bildungsangebot ermöglichen. Eine von Hauswarten und Behörden geschätzte Dienstleistung des Verbandes ist die flächenbezogene Berechnung von anrechenbaren Arbeitspensen. Im vergangenen Jahr

wurden 70 Voll- und Teilarbeitsstellen sowie 20 Änderungen mit der verbandseigenen Software berechnet.

Diverse Grussadressen

Zum Abschluss konnten Mitglieder mit einem symbolischen Präsent geehrt werden 12 Mitglieder für 25 Jahre, drei Mitglieder für 40 Jahre Mitgliedschaft. Zudem durften einige jüngere Kollegen die Gratulation zur bestandenen Berufsprüfung mit eidgenössischen Fachausweis darunter, Silvio Kindle und Gerhard

Potetz aus Eschen, entgegennehmen. Der von der Schulgemeinde offerierte Apéro und das Nachtessen leitete über zum gemütlichen Teil. Die Sektion Rheintal – Werdenberg – Fürstentum Liechtenstein unter der Leitung von Obmann Paul Kuster, war für die tadellose Organisation zuständig. Ein kleines Unterhaltungsprogramm mit Liedervorträgen von Primarklassen, der Akrobatikgruppe des STV Kriessern und ein Wettbewerb sowie eine Tanzmusik lockerten den Abend auf.

Sucht kennt viele Gewinner

Siebte internationale Sarganserländer Suchttagung in Bad Ragaz

Vom Geschäft mit der Sucht profitieren viele. Wohl deshalb ist die Suchtbekämpfung so schwierig. Dies ist das Fazit der siebten internationalen Sarganserländer Suchttagung vom Donnerstag in Bad Ragaz.

Gäbe es keine Süchte mehr, müsste allein das Medizinalsystem in der Schweiz um einen Drittel reduziert werden, sagte Tagungsleiter Werner Fuchs, Chefarzt des Psychiatrischen Zentrums Wetzikon ZH. «Das führte zu einer wirtschaftlichen Katastrophe», erklärte er vor 250 Teilnehmenden aus der Schweiz, Liechtenstein und Österreich.

Dabei dachte der Referent nicht nur an Haschisch, Heroin und Kokain, sondern auch an Alkohol und Tabak. Ohne diese Süchte gäbe es auch keine Wein- und Tabakbauern und keine nachgelagerten Verarbeitungs- und Verkaufsbetriebe mehr, zeigte Fuchs die wirtschaftliche Bedeutung dieser legalen Suchtmittel auf.

Interessen statt Moral

Der Hamburger Drogenexperte und Buchautor Günter Amendt stellte bei der Diskussion um das Suchtproblem eine Doppelmoral fest. Am Ende entscheide nicht das Gebot der Moral, sondern die Frage des Interesses über die Gewinner und Verlierer im Suchtgeschäft, betonte er. Deshalb müsse stets die Frage gestellt werden, wer und aus welchen Gründen daran interessiert sei, den bestehenden Zustand beizubehalten. Offenbar sei es den Suchtgewinnern bereits gelungen, ihre Interessen politisch so abzuschirmen, dass eine Kurskorrektur un-

möglich sei, lautete eine seiner provokativen Thesen.

Indirekt unterstützt wurde Amendt von Grossrätin Christina Bucher-Brini aus Chur. «Im Drogenkrieg geht es um wirtschaftliche Interessen und nicht um Süchtige», erklärte sie und verwies auf den Zusammenhang zwischen Drogengeldern, Waffenhandel und bewaffneten Konflikten in aller Welt. Bucher-Brini sah aber auch neue Suchtge-

fahren. Als Beispiel nannte sie das Internet. «Dahinter steht ein Riesengeschäft», betonte sie. Dass aber auch grosse gesundheitliche und soziale Gefahren entstehen könnten, habe die Politik noch nicht erkannt. «Es wird nicht einmal darüber diskutiert», klagte sie.

Auch Helfende profitieren

Zu den Gewinnern der Sucht zählte Oernulf Arneberg, Leitender

Arzt der Südang-Klinik für Suchttherapien in Kirchliedach BE, auch die Helfenden. Materiell sei dies ein sicheres Einkommen, damit verbunden die Unabhängigkeit und die soziale Anerkennung. Für die Helfenden ortet Arneberg zusätzlich ideelle Gewinne. Als solche nannte er die vielfältige und kurzweilige Arbeit sowie ein gewisses Machtgefühl. Befriedigend schliesslich sei, wenn die Helfenden die Verbesserung der Verfassung der Patienten und deren erste Schritte in die Unabhängigkeit mitverfolgen könnten.

Mit den wirtschaftlichen Aspekten von Suchtmittelmärkten setzte sich Dominik Egli vom Volkswirtschaftlichen Institut der Universität Bern auseinander. Wie er sagte, stimmt die Reaktion solcher Märkte nicht mit den Mechanismen normaler Märkte überein, insbesondere nicht im Preissektor.

Moderate Repression

Die schweizerische Drogenpolitik habe bisher trotz verstärkter Bemühungen zu keiner Konsumreduktion geführt, stellte Egli fest. Es gebe Hinweise dafür, dass der Drogenkonsum bei fehlender und maximaler Repression hoch, bei einer Teillegalisierung tief sei. Eine «moderate Prohibition» würde die Menge am effektivsten limitieren.

Die Sarganserländer Suchttagung wird seit 1994 von den Sozialen Diensten Sarganserland und den Psychiatrischen Diensten Sektor Süd des Kantons St. Gallen organisiert. Zur Trägerschaft gehören ferner Ämter und Dienste der Bereiche Gesundheit, Soziales und Drogen des Bundes, des Kantons St. Gallen, Liechtensteins und Österreichs.



Nicht nur Haschisch, Heroin und Kokain, sondern auch Alkohol und Tabak sind Suchtmittel. (Archivbild)